

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachener Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzer, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzer, Hachenburg.

Nr. 222.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 21. September 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Beitzelle oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Bahnen und Eisenbahnerstreik.

München, 20. Sept. In der heutigen Kammerführung verbreitete sich Verkehrsminister v. Seidlin über die Frage des Streikrechts der Eisenbahner. Der Minister stellte sich dabei auf den Standpunkt seines Vorgängers und erklärte, daß das Streikrecht der Eisenbahner unter allen Umständen verjagt bleiben müsse. Im süddeutschen Eisenbahnerverbande machten sich zweifellos sozialdemokratische Bestrebungen bemerkbar, die nicht gebildet werden könnten. Solange sich die Beamten- und Arbeiterorganisationen aber auf geistlichem Boden bewegten, lege ihnen die Staatsregierung keine Schwierigkeiten in den Weg.

Streikende Lehrlinge.

London, 20. Sept. Streikende Lehrlinge ist das Allerneueste und das Gespräch des Tages. 130 Lehrlinge der verschiedenen Abteilungen der Bank von England stellten ihre Tätigkeit ein, weil sie mit dem Strafgeldsystem und der Entlassung eines ihrer Führer unzufrieden waren. Sie versammelten sich vor der Bank und sandten dem Direktorium ein Ultimatum. Diese machte jedoch kurzen Prozeß, zahlte den Streikenden den Gehalt aus und entließ sie. Darob große Enttäuschung!

Russische Flottenrüstungen.

Petersburg, 20. Sept. Das Marineministerium geht jetzt ernsthaft an den Flottenausbau heran und stellt zum Ausbau der verschiedenen Kriegswerften 10 Millionen Rubel bereit. Der Ausgabebetrag des Marineministeriums für 1913, ist auf 230 300 000 Rubel festgesetzt, davon entfallen 69 500 000 Rubel auf den Schiffbau des kleinen Programms, 18 Millionen auf den Weiterbau der Linien-schiffe „Sevastopol“, „Petropawlowsk“, „Gangut“ und „Poltawa“ und 28 Millionen auf den Weiterbau von Schiffen der Schwarzmeer-Flotte.

Krieg auf eigene Faust.

Konstantinopel, 20. Sept. Der Kommandant der Türken und Araber in Tripolis, Erver Bey, hat der Hohen Pforte mitteilen lassen, daß er entschieden gegen den Frieden mit Italien sei. Er werde einen etwaigen offiziellen Friedensschluß nicht anerkennen und den Krieg mit Hilfe der eingeborenen Araber auf eigene Faust fortsetzen, nachdem er seine Entlassung aus dem türkischen Militärdienst gegeben habe. Die Krenaita dürfe auf keinen Fall in die Hände Italiens kommen.

Neue ungarische Sensationen.

Budapest, 20. Sept. Ungarn ist wieder um eine Sensation reicher. Die Opposition rückt mit ihrem schwersten Geschütz gegen den Ministerpräsidenten v. Lúcs vor. Der Abgeordnete Desi wirft ihm jetzt vor, er habe vier Millionen Staatsgelder zu Wahlzwecken unter-schlagen. Dieses Vergehen sagt Desi jetzt den Ministerpräsidenten an und behauptet, es sei ein öffentliches Geheimnis, daß der Staatschef ihm anvertraute Staatsgelder für andere Zwecke verwendet habe. — Von den zahlreichen Duellen, die die Krangasse im Abgeordnetenhaus gezeitigt haben, sind bereits zwei mit blutigem Ausgang verlaufen.

Rund um die Woche.

(Man rangiert sich.)

Die Tanzstunden-Anzeigen erscheinen wieder in den Blättern; die Jugend soll es lernen, sich gefittet in den Reigen einzufügen. En avant les messieurs! Das verwirrt und entwirrt sich nachher in holdem Spiel, daß die Alten nur so ihre Freude haben. Bei den englischen Armeemondövern hat offenbar — sonst war „alles da“ — ein geschickter Tanzmeister gefehlt, und da ging es denn mit dem Rangieren auf einmal nicht mehr: die „Roten“ und die „Blauen“ waren so verflochten ineinander, Freund und Feind waren bei dem Mangel einheitlicher straffer Führung so verlaufen, daß Generale, die händelnd ihre Brigade suchten, bei gegnerischen Kompagnien landeten, Bataillone auf die eigenen Korpsbrüder schossen, Patrouillen beim Feinde ihre Meldung abgaben und dergleichen mehr. Schließlich war „Das Ganze Galt!“ das einzig mögliche Signal. Abbruch der Manöver. Abmarsch in die Garnison. Und die öffentliche Meinung steht da wie ein begoffener Bube. An dieser nicht mehr zu rangierenden rettungslos verhaunenen Schlacht sollen die „vorzüglichen Meldungen“ der Illiger schuld sein: keine Partei habe der anderen mehr etwas vormachen können, und da sei die Geschichte eben zu Ende gewesen. Diese reichlich naive Erklärung bedarf noch eines Kommentars. In England gibt es kein in unserem Sinne ausgebildetes Offizierskorps. Es ist viel mehr eine Gesellschaft von Sportsleuten. Die ist wild geworden, sobald die Illiger sich den, da und dort stehende, der Reine, da und dort liegende ein Streich vollführen, und ist darauf losmarschiert und losgeritten, wie auf der Auferstehung. Die Generale voran oder hinterher, kopflos, hinfällig. O, was hätte Europa zu lachen, wenn erst die berühmte Javahonarmee auf den Kontinent käme!

„Tres faciunt collegium“, Dreie sind ein Verein, sagt das römische Recht. Die heilige Dreizahl ist zuerst in das militärische Leben übernommen worden und spielt jetzt auch in der großen Politik ihre Rolle: nach dem Dreieck die Tripelentente, nach der Tripelentente — der serbisch-griechisch-bulgarische Balkanbund zur Wahrung der „Christenrechte“ gegen die Türkei. Am besten würde man wohl sagen, es sei ein Bund der präsumtiven Erben noch zu Lebzeiten des Erbkonigs. Man rangiert sich nur vorher, damit es nachher keinen Krach gibt. In Geldsachen hört bekanntlich die Gemütskraft auf, aber, wie man sieht, hören beim Geschäft häufig auch alte Feindschaften auf. Die Bulgaren und Serben waren einander, seit Alexander von Battenberg den König Milan 1885 bei Skopje geschlagen, spinnfeind, und die Griechen und Bulgaren konnten einander erst recht nicht befehlen, weil in Mazedonien ewiger Streit um die nationalen Grenzen zwischen ihnen geherrschte: ob ein Dorf zum Bereich des griechischen Patriarchen oder bulgarischen Exarchen gehöre, was dort von besonderer Wichtigkeit ist, da die Türken den fremden Kirchengemeinschaften einen großen Teil der Zivilgerichtsbarkeit über ihre Anhänger übertragen haben. Nun sind also die Dreie einig; und das ebenfalls der Nationalität nach serbische Montenegro marschiert selbstverständlich mit, wenn es was zu erben gibt. Nur eines scheint der neue Balkan-Dreieck nicht zu beachten. Sollte der „franke Mann am Bosporus“ wirklich einmal das Beistand segnen, dann wird doch wohl vor allem Österreich-Ungarn mit seinen Forderungen hervortreten, und dazu gehört der ungehinderte Zugang zur Türkei, der über den Sandschak Nowibazar führt. Auf dieses Gebiet, das Serbien bei der Teilung haben möchte, wird es also verzichtet müssen, oder der neue Dreieck, der von drei Seiten die Türkei überfallen möchte, kommt selbst in den Kessel und wird von der Türkei, Österreich-Ungarn und Rumänien „getrieben“. Auch das Umrangieren in der großen Politik geht zuweilen schneller, als man denkt. Und in Wien denkt man nicht daran, das natürliche Abflußgebiet für den Handel der Donaumonarchie sich durch die Czernogroße versperren zu lassen.

Alle Welt unterhält sich über das große Ereignis der Woche, über den Beisatz der französischen Regierung auf Antrag Delcassés, das letzte Panzergeschwader aus dem Mittelmeer zurückzuführen und in Toulon mit der Mittelmeerflotte zu vereinigen. Die Rangierung der englisch-französischen Seekreistkräfte wäre damit nach einem sehr einfachen Schema erfolgt: England hält in der Nordsee Deutschland in Schach, Frankreich die anderen beiden Dreieckstaaten im Mittelmeer. Das wird vielfach als eine Drohung an die Adresse Italiens aufgefaßt. Es müßte jetzt der Tripelentente beitreten, sonst ginge es schief. Aber Franzosen und Engländer werden sich „schneiden“, wenn sie derart spekulieren. Die Entlohnung des Mittelmeers von englischen Großkampfschiffen, die allesamt Deutschland auf sich gezogen hat, entlastet Italien ungemindert. Die französische Flotte aber — das Gott erbarne! — ist nachgerade ein Objekt für Wühlblätter geworden. Rechnen wir den Status vom nächsten Jahre, so ist Italien allein mit 77 schweren Geschützen den ebenfalls 77 französischen mehr wie gewachsen, da im übrigen das italienische Material das französische mit seinem famosen B-Bulver bei weitem übertrifft. Dazu kommen noch 48 schwere Kanonen der österreichisch-ungarischen Marine. Dieses Verhältnis verschlimmert sich für Frankreich von Jahr zu Jahr noch mehr. In den Jahren 1913 und 1914 werden im ganzen sechs französische neue Dreadnoughts fertig, aber zehn italienische und sechs österreichische. Um einigermaßen das „Gleichgewicht“ herzustellen, wird England also doch wieder einige Großkampfschiffe ins Mittelmeer detachieren müssen — und dadurch werden wieder wir in der Nordsee freier.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen betrug die Zahl der Streiks im Jahre 1911 in Deutschland 2566. Betroffen wurden 10 640 Betriebe mit 694 800 Arbeitern. Bollen Erfolg hatten 497, keinen Erfolg 883 Streiks. Streikobjekte waren meist Lohnforderungen. Preußen hatte 1412, Sachsen 317, Bayern 260, Hamburg 101 Streiks. Ein Land ohne Streik ist Mecklenburg-Strelitz. In Preußen wiesen die meisten Streiks auf Rheinland 207, Brandenburg 195, Berlin 187. Die Zahl der Berliner Streikenden betrug 148 453.

+ Man hatte gehofft, durch die schärferen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches die Zahl der Ehescheidungen zu verringern. Zunächst war die Wirkung auch eine entschiedene gute, denn die Ehescheidungen sanken in Preußen 1900 von 8505 auf 6495. Bald stiegen aber die Zahlen wieder schnell in die Höhe. 1902 war die Zahl vom Jahre 1899 wieder erreicht. 1910 gab es 13 885, 1911 sogar 14 600 Prozesse in Ehescheidungsangelegenheiten. In zehn Jahren haben sich also die Fälle beinahe verdoppelt.

+ Aus der kürzlich veröffentlichten Übersicht der Geschäfte der preussischen Gerichte im Jahre 1911 läßt sich feststellen, daß die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz vom 1. Juni 1909 eine sehr zweckmäßige Maßnahme war. Die Landgerichte sind wesentlich entlastet worden.

seit Juli 1909 sind fast 60 000 Prozesse weniger an Landgerichten verhandelt worden, dafür erhielten die Amtsgerichte 45 000 Prozesse mehr. Durch die Novelle, die eine Reform des Mahnverfahrens einführt, sind die Mahnsachen bedeutend gestiegen, während seit 1890 sich die Mahnsachen bis 1910 nur um 8 Prozent vermehrt, sind sie jetzt in 2 Jahren um 15 Prozent gestiegen.

+ Auf Grund des Schiffahrtsabgabengesetzes ist jetzt als erster Strombeirat der Weierstrombeirat durch Wähler gebildet worden, da für das Weiergebiet das oben genannte Gesetz schon in vollem Umfange zur Anwendung kommt. Der Beirat besteht aus 24 Mitgliedern, von denen 9 auf Preußen, 6 auf Bremen, 4 auf Braunschweig, 2 auf Oldenburg, je 1 auf Lippe und Schaumburg-Lippe und 1 zusammen auf die übrigen thüringischen Staaten entfallen. Für den Weierstromverband liegt bereits eine Aufgabe vor, deren Inangriffnahme nimmehr erfolgen kann. Es ist die Befestigung der Weierufer zwischen Stolzenau und Hemelingen, die der Erhaltung und Verbesserung der Schiffahrtsstraße dient.

+ Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, steht die Entscheidung des Bundesrates, betreffend die Auslegung des Jesuitengesetzes, unmittelbar bevor. Es soll dabei dem Reichskanzler ein Antrag vorliegen, den bayerischen Antrag mit der Feststellung zu beiseite, daß die von der bayerischen Regierung in Vollzug der Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Juli 1872 erlassenen Ausführungsbestimmungen dem Sinne des Gesetzes widersprechen.

Aus In- und Ausland.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Heute 1½ Uhr begann die Parade für die Flotte bei dem Kaiser, zu welcher über 800 Einladungen ergangen waren. Der Kaiser sah zwischen dem Großadmiral v. Köster, dem Fürsten zu Fürstenberg und Admiral v. Müller rechts und Großadmiral v. Tirpitz links. Gegenüber dem Kaiser saß Admiral v. Holtenhorst.

Wien, 20. Sept. Der Bischof von Limburg, Dr. Will, der zurzeit im Redemptoristenkloster in Gellingsen weilte, wurde gestern von einer Herzaffektion befallen. Der Bischof ließ sich amends die Sterbesakramente reichen.

London, 20. Sept. Heute abend ist der russische Minister des Äußeren Golanow hier eingetroffen. Er wird eine Audienz beim König und Besprechungen mit den englischen Staatsmännern haben.

Paris, 20. Sept. Der König von Spanien und Präsident Fallières werden im Laufe des Monats Oktober in Canfranc anläßlich der Eröffnung des internationalen Tunnels der transpirenatischen Bahn eine Begegnung haben.

Rom, 20. Sept. General Reissoli telegraphiert aus Derna, daß die Zahl der von den Italienern begrabenen Leichen von Feinden 1134 betrage.

Konstantinopel, 20. Sept. Nach Meldungen aus Adrianopel soll in der dortigen Moschee eine Bombenexplosion stattgefunden haben, wobei angeblich 50 Personen getötet und 20 verletzt wurden.

Budapest, 20. Sept. Heute erfolgte wegen der Vorgänge der letzten Tage die Beschlagnahme sozialistischer Blätter in großer Anzahl, weil sie zur Revolution sowie zur Ermordung und Beraubung der besitzenden Klassen aufgerufen hatten.

Damaskus, 20. Sept. Im Daurangebiet ist ein neuer Aufstand der Drusen und Beduinen ausgebrochen. 6000 Mann Soldaten sind in die bedrohten Gebiete abgegangen.

Barcelona, 20. Sept. In einer Versammlung der katalonischen Eisenbahner wurde nach einem Bericht der aus Mailand zurückgekehrten Abordnung über ihre ergebnislos gebliebenen Schritte der Streik beschlossen, der in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch beginnen wird.

Newport, 20. Sept. In Bingham bei Utah ist ein großer Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Die Lage ist sehr ernst. Ein Heer von Ausländern hält die Kupfer-, Blei- und Silberbergwerke unbesetzt in seinem Besitz. Die Ausständigen haben Vollwerke und Verschaltungen errichtet. Um ihnen entgegenzutreten, ist eine starke Mannschaft aufgeboden worden.

Hof- und Personalmeldungen.

* Im Marmorpalais zu Potsdam feierte am Freitag die Deutsche Kronprinzessin ihren 26. Geburtstag. Im Laufe des Tages erschienen die Mitglieder des Kaiserhauses zur Gratulation.

* Dem deutschen Gesandten in Rumänien Dr. Rosen wurde anläßlich seiner Verabschiedung von Bukarest nach Bissabon das Großkreuz des Sterns von Rumänien verliehen.

Heer und Marine.

* Personalveränderungen und Auszeichnungen. Mit Schluß der Flottenmanöver hat der Kaiser eine Reihe von hohen Auszeichnungen verliehen und die üblichen Veränderungen im Flottenkommando vorgenommen. Es erhielten u. a.: Flottenchef Admiral v. Holtenhorst den Schwarzen Adlerorden, Vizeadmiral Bohl den Kronorden erster Klasse mit Schwertern am Ringe, und Vizeadmiral v. Deeringen den Kronorden erster Klasse. Konteradmiral Hans ist zum Chef des Norddeutschen Kreuzers und Konteradmiral Graf Spee zum Chef des Kreuzergeschwaders ernannt worden.

* Eine Verbesserung unseres Maschinengewehrs unterliegt zurzeit der Prüfung der Heeresverwaltung. Das Maschinengewehr muß nach forciertem Schießen wegen Überhitzung des Rohres stets für einige Zeit außer Aktion gesetzt werden. Jetzt ist nun ein Maschinengewehr-Kühler erfunden worden. Sollte sich die neue Erfindung bei den

angeordneten Wochenscheiben bewahren, so dürfte die allgemeine Einführung des Kühlers bei den Maschinengewehr-Abteilungen erfolgen.

Kongresse und Versammlungen.

Deutscher Naturforscher- und Ärzte-Tag. Einen namentlich für landwirtschaftliche Kreise interessanten Vortrag hielt in der Sektion für Agrarökonomie Dr. Schaffnit-Bromberg über Samenprüfung. Nach seinen Ausführungen liefert die bisher übliche Keimprüfung des Saatgutes kein wahres Bild von der Leistungsfähigkeit eines guten Saatgutes. Nach seiner Methode ergab die Prüfung zahlreicher Proben ganz allgemein eine nicht unerheblich geringere Triebkraftszahl als die ermittelte Keimfähigkeit. Proben von 100 Prozent Keimfähigkeit hatten oft eine Triebkraft von 60 oder weniger Prozenten. Diese Erfahrungen geben eine Erklärung für das Versagen von Saatgut, das nach dem Laboratoriumsversuch bisher völlig einwandfrei erschien. Als allgemeine Ursache dieses verschiedenartigen Verhaltens wurden physio-physiologische Schwachzustände der nichtaufkeimenden Körner festgestellt, und zwar bestätigte sich die Überlegung, daß diese in besonderer Weise in den kleinen Samen zum Ausdruck kommen müssen. Kleine Samen derselben Art bezw. Sorte verfügen über ein geringeres Maß von Lebensenergie und sind je nach der Größe und Schwere mit erheblich geringen Mengen von Reservestoffen ausgerüstet. Wie verhält sich nun der nicht aus der Erde aufkeimende Same, der sich in dem üblichen Keimbett doch als keimfähig erwiesen hat? Die Körner keimen wohl in den meisten Fällen aus, sie besitzen aber nicht die Fähigkeit, an die Bodenoberfläche zu bringen, sondern krümmen sich im Boden fortzieherartig hin und her, ohne jene zu erreichen. Schließlich beschrieb der Vortragende eine neue Methode zur Prüfung der Samen im Laboratorium. Die den natürlichen Verhältnissen vollkommen Rechnung trägt und ein klares Bild von der Entwicklungsfähigkeit auf dem Acker und den Wert der Samen entwirft.

Sozialdemokratischer Parteitag. (Fünfter Tag.) Im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen beschäftigte sich der Parteitag mit der Frage der Doppelkandidaturen und Sonderkonferenzen. Hierzu ergriff der alte Bebel das Wort. Er sprach sich entschieden für die Beibehaltung der Doppelkandidaturen aus. Reichs- und Landesgesetzgebung griffen so oft ineinander über, daß es sehr wünschenswert sei, wenn einzelne Persönlichkeiten beiden Parlamenten angehörten. Bezüglich der Sonderkonferenzen ist er mit dem Parteivorstand der übereinstimmenden Ansicht, daß auf diese nach Möglichkeit zu verzichten sei, da sie nicht geeignet wären, die Einigkeit zu fördern. Der Antrag, Doppelmandate in Zukunft nicht mehr zuzulassen, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, die Abschaffung der Todesstrafe zu einem besonderen Punkt des sozialdemokratischen Programms zu machen. Endlich sprach noch Saase über den Imperialismus. Nach seinen Ausführungen sind Kapitalismus und Imperialismus innerlich verbunden und nicht voneinander trennbar. Dieser könne den Kapitalismus als Wegebahner unter keinen Umständen entbehren.

Der Verband mittlerer Post- und Telegraphenbeamten hat einstimmig die Gründung einer Brand- und Einbruchschadenkasse beschlossen. Die Höchstentlohnung soll 10.000 Mark betragen. Die Bestimmung, daß Mitglieder des Verbandes keinem anderen postalischen Fachverein angehören dürfen, der ähnliche Ziele als der Postverband verfolgt, wurde in namentlicher Abstimmung mit 348 von 396 Stimmen aufrecht erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 22. und 23. September.

Sonnenaufgang 5¹⁷ (5¹⁶) | Mondunterg. 12²³ N. (11²³ N.)
Sonnenundergang 5⁵⁸ (5⁵⁷) | Mondaufgang 5¹⁴ N. (5¹³ N.)
22. September. 1593 Kupferstecher Matthäus Merian d. Ä. in Basel geb. — 1814 Schauspieler und Dramatiker August Wilhelm Iffland in Berlin gest. — 1828 Dialektdichter und Volkschriftsteller Johann Peter Hebel in Schwenningen gest. — 1906 Gesangsmeister Julius Stodthausen in Frankfurt a. M. gest.
23. September. 1783 Historienmaler Peter v. Cornelius in Düsseldorf geb. — 1791 Dichter Theodor Körner in Dresden geb.

Mr. Gordons seltsame Fahrt.

Eine Wild-West-Geschichte von P. V. Ford.

15) Nachdruck verboten.

Den ganzen Tag lagen wir in Flagstaff. Gierig leisteten wir uns einen guten Schlaf. Dann aber, da es keinen Zweck hatte, die Gesellschaft in ihren Wagen gefangen zu halten, trieb ich einige Pferde auf und machte mit der Familie Cullen und Hauptmann Adland einen Ritt nach einer der berühmten Felsenstädte der Moquis-Indianer, die nicht allzuweit entfernt lag. Ich glaubte nicht, daß Lord Ralles mit seinem Benehmen viel gewonnen; er blieb nämlich schmolend allein zurück. Wir hatten einen sehr lustigen Ritt — wenigstens kam es mir so vor. Natürlich mußte ich ihnen lang und breit erzählen, wie ich ihrem Verbrechen auf die Spur gekommen war. Wenn man Fräulein Cullen hörte, hätte man meinen mögen, ich wäre der größte Detektiv der Gegenwart.

Als wir auf dem Rückweg Seite an Seite ein Stückchen hinter der übrigen Gesellschaft herritten, sagte sie leise zu mir: „Die Brötchen und der Whisky waren sehr gut. Und ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie sich die Mühe um mich gemacht hatten!“

„O, es war mir ein Vergnügen!“

„Und, Herr Gordon“, fuhr sie fort, aber nach diesen Worten zögerte sie einen Augenblick, mein Bruder Frederik erzählte mir, Sie hätten gesagt, Sie — Sie rechneten mir’s zur Ehre an, daß ich ...“

„Ja, das tu ich!“ rief ich, als sie errötend innehielt. „Wirklich? Wirklich? Ich glaubte, Frederik wollte mich bloß ein bißchen damit trösten, indem er das sagte.“ „Ich habe es gesagt, und es ist meine aufrichtige Meinung.“

„Mir war so erbärmlich zumute wegen meiner Vögel!“ fuhr sie fort. „Aber ich hatte geglaubt, wenn ich Ihnen die Briefe herausgäbe, so würde ich damit Papa ruinieren. Ich selber würde mir wahrhaftig nichts daraus machen, wenn ich arm würde, Herr Gordon; aber er ist so stolz auf die Erfolge, die er als Geschäftsmann gehabt hat, daß ich es nicht übers Herz bringen konnte, diese Briefe aus freien Stücken herauszugeben. Und ferner, nachdem Sie mir gesagt hatten, daß Eisenbahnräuber gehängt werden, da mußte ich sie doch retten! Ich hätte aber wissen sollen, daß Sie mich helfen würden.“

Diese Gelegenheit schien mir außerordentlich günstig, um mich allen Ernstes wegen meines Benehmens in der Schlucht zu entschuldigen und ihr zugleich zu sagen, wie leid es mir getan hätte, ihre Sachen nicht ordentlich

— 1835 Italiener Komponist Vincenzo Bellini in Neapel gest. — 1861 Geschichtsforscher Friedrich Schloffer in Heidelberg gest.

Gereimte Zeitbilder. (Musikalische Nähmaschinen.) Sobald am blauen Himmelsbühnen — der erste Sonnenstrahl erwacht — wird in dem Haus, in dem ich wohne, — schon fleißige Arbeit gemacht. — Und wenn ich an dem Schreibtisch sitze — und keine Lämmer für die Zeitung, — so werden meine Geisteskräfte — geboren mit Lustbegleitung. — Vom ersten bis zum zweiten Frühstück — hoch Laura an dem Klavierkasten — und losst ein lautes Phantasielied — heraus aus dem Gewühl der Töne. — Und wenn den müden Fingern dann — die Stunde der Erholung naht, — ertönt vom Nachbar nebenan — der Edisonische Apparat. — Doch leg’ ich mich nach Tisch zu Bette — und lach’ ein halbes Stündlein Schlaf. — dann spielen beide im Duette, — Pianofort und Phonograph. — Ich würde das Konzert wohl loben — und dankbar sein für das Gedächtnis, — wenn nicht die Nähmaschine oben — das zwischenstumpfte und mich störte. — Ja dieses melodienlose — und ewig rasselnde Gesurrt — bewirkt, daß ich mich oft erboe — und innerlich mitunter murre. — Nun las ich es in einem Blatte — und preiß es als ein großes Glück, — daß jemand längst erfunden hatte — die Nähmaschine mit Musik. — Und geh’ ich künftig mittags schlafen, — dann lauch’ ich mit verklärter Miene — der Harmonie von Phonographen, — Pianofort und Nähmaschine.

Der Kinematograph im Dienste der Volksbildung. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung (Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Stiftstr. 32) hat es im Laufe der letzten Jahre unliebsam empfunden, daß die überall wie Pilze aus der Erde schießenden Kinematographenbühnen mit ihren Schauerdramen den Geschmack von Jugend und Volk verderben. Der Besuch der volksbildenden Veranstaltungen leidet darunter. Wo dagegen Volksbildungsorganisationen den Versuch unternehmen, das Publikum durch die mit den Vorträgen verknüpfte massenhafte Lichtbilder- oder kinematographische Vorstellungen wieder anzulocken, drückt dies den Wert und die Gediegenheit der Vorträge herab, ohne den gewünschten Erfolg ganz zu erzielen. Der Kinematograph in der Volksvorlesung vereitelt erfahrungsgemäß das Streben des Redners nach Gründlichkeit, indem er die Aufmerksamkeit des Publikums von der Hauptsache auf Nebensachen ablenkt. Aber hat nicht der Kinematograph trotzdem eine volkserziehlige Aufgabe? Sollten wirklich einer wunderbaren technischen Erfindung nicht auch gute Seiten abgemonnen werden können? Zweifellos ist das der Fall. Signet sich der Kinematograph wenig zur Veranschaulichung wissenschaftlich zu erforschender Vorgänge, so hat er dagegen die Aufgabe, das Auge des Menschen zur Wahrnehmung des Schönen, das in der Bewegung liegt, zu erziehen. Was Meereswellen und Baumwipfel, was Tiere und Menschen an schönen Bewegungen zeigen können, muß der Kinematograph darstellen. Unter diesem Gesichtspunkte ist das Programm ausgewählt, das der Rhein-Mainische Verband jetzt seinen Vereinen als Volkserhaltungssabende anbietet. Es darf wohl erwartet werden, daß alle die, die nur das technische Wunder und nicht der sensationelle Stoff in die „Kienstöppe“ lockt, durch solche Vorstellungen davor bewahrt werden.

Büdingen, 20. September. Dem Steinbruchverwalter der Firma Adrian, Herrn Bellinghausen in Enspel, wurde von Se. Majestät dem König das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

1. Vom Lande, 20. September. Der Abschied vom Sommer 1912, der mit dieser Woche erfolgt, wird kaum jemand schwer, denn er hat es — in seiner letzten Hälfte

wieder einpacken zu können. Sie nahm meine Entschuldigung in sehr freundlicher Weise auf und versicherte mir, ihre Kleider wären so sauber wieder hineingelegt gewesen, daß sie sich darüber gewundert hätte. Ich mußte wohl, daß sie dies nur aus Freundlichkeit sagte, und ich scherzte mit ihr darüber, indem ich ihr zugleich erzählte, welche Mühe mir das große Ding mit den rosenfarbenen Bändern und den Spitzen gemacht hatte. Ich hätte gedacht, es sei ein Wallfisch, und mich gewundert, daß sie so etwas auf einen Ausflug nach dem Großen Kanon mitnähme. Aber sie setzte mir lachend auseinander, es sei ein Bademantel. Das öffnete mir die Augen! Und als meine Augen einmal aufgegangen waren, da sah ich klar und deutlich, welch ein Unfug es wäre, wenn ich mir jemals einbildete, ein Mädchen, das so kostbare Sachen gebraucht, würde von meinem Gehalt mitleben wollen — oder überhaupt nur können. In dieser Beziehung war das Gespräch eine gute Lehre für mich, denn es brachte mir zum Bewußtsein, daß ich nicht die geringsten Ausflüchte hätte, selbst wenn kein Lord Ralles dagewesen wäre.

Als wir nach unseren Wagen zurückkamen, lag ein Telegramm vom Generalpostmeister für mich da. Ich warf einen schnellen Blick darauf, während die andern mich aufgeregt ansahen, und reichte es dann Fräulein Cullen; denn es freute mich, ihr den Triumph verschaffen zu können, es der Gesellschaft laut vorzulesen. Die Bottschaft lautete:

Geben Sie die Briefe nicht heraus, bis Spezialagent Jackson eintrifft; er wird am zwanzigsten Oktober in Flagstaff sein.

„Und die Wahl des Aufsichtsrats ist am achtzehnten!“ rief Frederik lachend, worauf er auf dem Bahnsteig einen Kriegstanz aufführte. „Die G. S. ist in den Badosen geschoben!“

„Ich muß mit irgendeinem tanzen!“ rief Madge, und ehe ich meine Dienste anbieten konnte, hatte sie ihren Bruder Albert umgarmt und wirbelte mit ihm im Kreise herum. Der Anblick machte mich ganz neidisch. Die Cullen waren die lustigsten Eisenbahnräuber, die ich je gesehen hatte.

Nachdem ich mit Herrn Cullen Rücksprache genommen hatte, ließ ich Nr. 218 und 97 an den Express Nr. 1 anhängen, als dieser eintraf, und wir fuhren nach Alh Forks. Der alte Herr wünschte einen Tag vor der Wahl auf dem Kriegsschauplatz zu sein, und ich konnte mit Wichtigkeit vor der Ankunft des Spezialagenten wieder in Flagstaff sein.

Ich verließ mit ihnen in Nr. 218, und sie feierten mich mit Trinkschüssen, als hätte ich eine Heldentat vollbracht,

wenigstens — ganz und gar nicht verstanden, sich die Günst der Menschheit zu erwerben. Tag für Tag sandte er in den letzten Wochen ausgiebige Regengüsse von dem grauen, bedeckten Himmel herab. Jedes bißchen Sonnenschein wurde mit Freuden begrüßt und belebte die Hoffnung auf schöne, heitere Tage neu. Aber vergebens, denn alsbald goß wieder „unendlicher Regen herab“, so daß in fast allen Teilen des Reiches Ueberschwemmungen eintraten. Hauptsächlich wurde der Westen und Süden davon betroffen, wo die Gebirgsflüsse und -bäche zu reißenden Strömen anschwellen und Verheerungen anrichteten, die dem Lande schweren Schaden zufügten. Am meisten wurde der Landmann dadurch geschädigt, daß es infolge des nassen Wetters unmöglich gewesen war, seine gesamte Ernte rechtzeitig einzufahren. Die Acker, Gemüse- und Obstgärten hatten selten so reiche Erträge versprochen, wie zu Beginn des nun scheidenden Sommers, allein der Regen ließ die meisten Erwartungen zuschanden werden. Mögen jene Wetterkundigen, die sich allerdings schon so oft getrrt haben, Recht behalten, die für den Ausgang des Sommers die lang-ersehnte Aufhellung und Erwärmung in Aussicht stellen. Ein schöner, heiterer Herbst kann ja noch über manche Enttäuschungen der letzten Wochen hinwegsehen.

Aus Nassau, 20. September. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden richtete eine Anfrage an den Verband der Kaninchenzüchtervereine im Regierungsbezirk, ob sie imstande wären, Kaninchenfleisch für den Markt zu liefern. Da aber der Kaninchenhaltung noch so viele Hindernisse im Wege stehen, hat die Antwort verneinend gelautet. Also auch diese Rettung vor der Fleischnot ist aussichtslos.

Limburg, 20. September. Der Vorstand des Mittelrheinischen Pferdezüchtervereins hat beschlossen, die im Juli wegen Ausbruchs der Maulseuche verschobene 50jährige Jubiläumsfeier am 6. und 7. Oktober in Limburg abzuhalten. Die Generalversammlung findet am 6. nachmittags 2^{1/2} Uhr in der „Alten Post“ statt. Die Prämiierung beginnt am 7. vormittags 7 Uhr. Die Preisverteilung wird um 1 Uhr auf dem Neumarkt abgehalten. Das Festessen beginnt um 2 Uhr, worauf gegen 5 Uhr die Verlosung der angelaufenen Fohlen erfolgen wird. Ein Tanzvergnügen in der „Alten Post“ wird die Feier beschließen.

Runkel (Bahn), 19. September. Nach dem nahen Gaudernbach wurde die Leiche des Dragoners Wagnier vom Dragoner-Regiment Nr. 6 übergeführt, der sich wegen eines schweren Leidens an einem Baume im Walde bei Winkel im Odenwald mit seinem Packriemen erhängt hat. Der Unglückliche war seit dem 10. d. M. während der Manöver verschwunden.

Nassau, 20. September. Am 6., 7. und 8. Oktober findet hier im Hotel „Zur Krone“ die diesjährige 44. Generalversammlung des Bienenzüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt. Außer den üblichen geschäftlichen Verhandlungen steht ein Vortrag des Vhrets a. D. Alberti (Dassbach bei Idstein) über „Zweifelhafte und falsche Lehren in der Bienenzucht“ auf der Tagesordnung. Mit der Versammlung ist wieder eine Ausstellung mit Prämiierung verbunden; auch findet eine Preisverlosung statt, an der nur anwesende Mitglieder teilnehmen können.

Wiesbaden, 20. September. Eine Bauersfrau aus

anstatt einfach ein gewöhnliches Telegramm abgeschickt. Nach Tisch legten die vier Spieler sich wieder zu ihrem Pokertisch nieder, Fräulein Cullen, Fred und ich dagegen gingen hinaus auf die Plattform des Wagens, und Madge spielte auf ihrer Gitarre und sang dazu. Sie hatte eine sehr süße Stimme, und es dauerte nicht lange, so hatte sich das Buzzerpersonal von einem Lustzug als Zuhörerchaft im Kreise aufgestellt. Bald wurde diese durch viele Combons verstärkt, die die verstimmtsten Klaviere oder Akkordions der wildwestlichen Kneipen im Stich ließen, um die junge Dame zu hören. Da sie in ihren Ausdrücken nicht gerade wählerisch waren, so trieben uns die lärmenden Ausbrüche ihrer Begeisterung schließlich in den Wagen zurück.

Auf Fräulein Cullens Vorschlag bildeten wir drei eine zweite Pokertafel, aber wir spielten nicht um Geld, sondern um Spielmarken. Sie war eine überaus leichtsinnige Spielerin, und das Glück begünstigte mich auf eine fabelhafte Art; Madge borgte deshalb fortwährend von meinen Spielmarken, bis sie schließlich so tief in der Schuld war, daß wir beide nicht mehr mit der Rechnung Bescheid wußten. Als wir uns endlich Gute Nacht sagten, reichte sie mir ihre Hand und sagte mit einem unbefriedigend liebreizenden Ausdruck: „Ich bin so tief in Ihrer Schuld, Herr Gordon, daß ich keine Möglichkeit sehe, Sie jemals bezahlen zu können!“

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Hotels für Kinder. Die englische Mutter hat die Gewohnheit, ihre Kinder einer Wärterin oder Pflegerin anzuvertrauen und sich für sie erst zu interessieren, wenn sie neun oder zehn Jahre alt sind. Daher kommt es, daß sie, wenn die Schulferien beginnen, keinen Augenblick zögert, die Kinder sich selbst oder fremden Leuten zu überlassen und die übliche Vergnügungsfahrt allein mit dem Gatten anzutreten. Diese längst bekannten alten Zustände haben in England zu einer neuen Einrichtung geführt. Man hat in einem englischen Seebade das „Kinderhotel“ errichtet; es enthält mehr als fünfzig geräumige, helle und gut ventilerte Zimmer, die zur Hälfte nach dem Strande, zur anderen Hälfte nach einem großen Park zu liegen. Aufgenommen werden hier nur Kinder. Die Mahlzeiten werden gemeinsam, aber an kleinen, für zwei oder höchstens vier Personen berechneten Tischen eingenommen. In einem großen Saal, der alles erdenkliche Spielzeug enthält, können die Kinder bei schlechtem Wetter sich nach Herzenslust amüsieren.

einem benachbarten Dörfchen hatte sich vor Gericht zu verantworten, weil bei einer Probeentnahme in der von ihr gelieferten Milch Wasser entdeckt worden war. Auf die Frage des Richters, wieso das Wasser in die Milch gekommen sein könne, und ob sie nicht vielleicht auch, wie dies anderwärts vielfach geschieht, den Melkeimer etwas zu gründlich ausgeschwenkt und dann dieses Schwenkwasser der gemoltenen Milch zugesetzt habe, erklärte die Beschuldigte: „Ach Gott naa, mer schwenke unsern Melkeimer überhaupt nit aus, wisse Se, mer hunn do zwaa Klaane Näherchen, die lecke den Melkeimer immer ganz sauer aus.“

Frankfurt a. M., 19. September. Die 50. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer wurde dieser Tage hier abgehalten. Die Verhandlungen des Vereins, der sich aus Mitgliedern aller deutschen Logen zusammensetzt, wurden von Direktor Dr. Bischoff aus Leipzig geleitet. Nach der Erstattung des Kassensberichts wurden 2500 Mk. für Unterstützungen und Studienbeihilfen bewilligt, ferner wurden Satzungen für die Verwendung des Jubiläumssfonds von 15000 Mk. festgestellt. Als Tagungsort für die nächste Jahresversammlung wurde Breslau gewählt. Aus der Reihe der übrigen Verhandlungsgegenstände sei ein Vortrag von Pastor Bode aus Bremen über Fichtes freimaurerische Anschauungen und ihre Bedeutung für die Gegenwart erwähnt.

Cassel, 19. September. Bei einem Automobilunfall auf der Landstraße zwischen Wolfshagen und Raumburg wurde der Kutscher des Pflanzers Ritters aus Eiben insolge Scheuwerdens der Pferde gegen einen Steinhaufen gelehrt, wobei alle Insassen verletzt wurden, die Frau des Pflanzers lebensgefährlich.

Siegen, 20. September. Ein feines Geschäft macht die Firma Viefenhoff in Letmathe, die augenblicklich auf dem Bau der Straße Altenhundem-Birkelbach beschäftigt ist. Genannte Firma erbaut die große Mohnetalperre bei Glinne. Die Sperrmauer wird aller Wahrscheinlichkeit nach bereits November ds. Js. fertig, obgleich sie vertraglich erst am 31. Dezember 1913 vollendet zu sein braucht. Laut Abmachung erhält die Firma für jeden Tag vor dem 31. Oktober 1913 bare 500 Mk., doch nur bis zur Höchstgrenze von 300 Tagen 150000 Mark, nach geschätzter Abnahme.

Kurze Nachrichten.

Bei dem in Eschborn stattgefundenen Jünglingswetturnen stürzte der Jüngling Georg Weingardt aus Nies so unglücklich vom Reck, daß er beide Arme brach. — Die Sammlung zugunsten der Nationalflugschule hat im Oberlahnkreis bis jetzt 2291,67 Mk. ergeben. — Der „Michaelismarkt“ in Nassau, aus Obst-, Kram- und Viehmarkt bestehend, wird am Sonntag den 22. September und am Dienstag den 24. September abgehalten. Es ist damit auch eine Prämiierung von Obst verbunden. — In Elm hat sich eine 52jährige Witwe mit ihrem 65jährigen Bräutigam trauen lassen. Es ist dies das dritte Mal, daß die heiratslustige Dame den Weg zum Standesamt fand. — Die Stadtverordnetenversammlung in Neuwied hat beschlossen, eine Anleihe von 200000 Mk. zu 4 Prozent bei der dortigen Sparkasse zu Erwerbs- und Neuanlagen der Gas- und Wasserleitung aufzunehmen. — In Mainz wurde ein Fremder wegen Heiratschwindels festgenommen, der sich Bahnstabsverwalter August Müller aus der Provinz Posen nannte. Es wurde festgestellt, daß der Mann auch eine junge Witwe in Hanau beschwindelt hatte. — In Ehrenfeld bei Köln war ein älterer Schuhmacher mit zwei Bauarbeitern in Wortweiser geraten, in dessen Verlauf der Schuhmacher einem der Arbeiter den Leib ausschlugte, während er den andern schwer durch Stiche in die Brust verletzte. Der eine der Verletzten soll in Lebensgefahr schweben.

Nah und fern.

o Außerordentliche Aufhebung der Schonzeit für Wild wird aus verschiedenen Landratsamtsbezirken gemeldet. In vielen Jagdordnungen heißt es nämlich, daß beim Feststellen von Wildschäden erheblicher Natur auf Antrag der Erschließenden oder der Jagdberechtigten die Jagdpolizeibehörde sowohl für den betroffenen als auch nach Bedürfnis für den benachbarten Jagdbezirk die Schonzeit der schädlichen Wildgattungen für einen bestimmten Zeitraum aufzuheben hat und die Jagdberechtigten zum Abschlag aufzufordern und anzuhelfen. Da im Laufe dieses Sommers das Wild in manchen Gegenden besonders stark auf die Felder übergetreten ist, um hier Nahrung zu suchen, so wurde die Schonzeit in einer ganzen Anzahl Bezirke auf die Dauer von gewöhnlich drei Wochen aufgehoben.

o Mißgeschick eines jugendlichen Manövermüßers. Ein Ausreißer des Freigeistzugs in Wittenberg bei Leipzig fand einen völlig ermatteten, etwa 13jährigen Knaben vor der Tür eines Gasthofes. Der Knabe wurde in ein Krankenhaus gebracht. Es wird angenommen, daß der Junge während der sächsischen Manöver den Soldaten nachgelaufen, dann umhergeirrt und schließlich vor Hunger und Müdigkeit zusammengebrochen ist. Der Knabe hat anscheinend einen Nervenschlag erlitten, denn er ist der Sprache nicht mehr mächtig.

o Eine Kette von Unglücksfällen. Vor zwei Tagen wurde in Gelsenkirchen von der Straßenbahn ein Friseur überfahren und getötet, der einige Zeit vorher aus unbekanntem Grund aus Beiseit geschaltet war. Beim Transport der Leiche nach Beiseit wurde der Leichenwagen von einem Automobil überfahren, die Wagenpferde wurden getötet und der Chauffeur lebensgefährlich verletzt. Bei der Beerdigung der Leiche des Friseurs in Beiseit schließlich geriet ein Kind unter den Leichenwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb.

o Die diesjährige Weltproduktion an Kaffee wird auf 18 Millionen Sack von je 60 Kilogramm berechnet. Etwa 12 Millionen davon erzeugt allein Brasilien. Der meiste Kaffee dort wird im Staat Sao Paulo erzeugt, beinahe neun Millionen Sack. In dem dortigen Kaffeehandel sind deutsche Firmen hervortragend beteiligt. Im letzten Jahre haben deutsche Dampferlinien etwa drei Millionen Sack Kaffee aus Brasilien ausgeführt.

o 21 Opfer der Viatra. In dem forstlichen Dorfe Muerchlo wurde der Hufschmied Bergotti meuchlings erschossen. Als Mörder wurde der dem Aufstiege ent-

wurgen Straßling Paoli erkannt, der seit seiner Entweichung aus dem Gefängnis und seit der Rückkehr in den „Busch“ die Gegend mit Schrecken erfüllt. Er übt erbarmungslose Blutrache an allen Personen, die seinem Nebenbuhler Saminetti Unterstufung gewähren, und Bergotti ist das 24. Opfer, das seinem unstillbaren Blutdurst gefallen ist.

o Der Buchstabe des Schweizer Geheißes. Dieser Tage sollte ein erkrankter Berliner Kurast von Schuls im Unterengadin schnell in die Heimat geschafft werden. Als das Münchener Sanitätsauto, das ihn später nach Innsbruck zur Bahn brachte, an die Schweizer Grenze bei Martinsbruck kam, wurden vier Pferde daran gespannt, die den Kraftwagen bergauf, bergab die 25 Kilometer bis zu dem bekannten Kurort zogen. Denn in Graubünden ist jeglicher Automobilverkehr untersagt. Also ging es wieder mit vier Pferden vor dem Auto von Schuls nach Martinsbruck zurück, und erst auf Tiroler Boden konnte das Automobil die eigene Kraft ausnützen. Der Buchstabe des Geheißes war erfüllt — mochte es dem Kranken gehen, wie es wollte!

Bunte Tages-Chronik.

Leipzig, 20. Sept. Großfeuer legte in Borsdorf die Wachs- und Lebertuchfabrik von Schumann zum weitaus größten Teil in Asche.

Breslau, 20. Sept. Die bisherigen Vorstandsmitglieder des Vorwärtsvereins in Großneundorf, Striebel und Blasig, wurden verhaftet. Die Verhafteten haben, wie jetzt festgestellt ist, 637000 Mark Genossenschaftsgelder unterschlagen und verpellet.

Bosen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Rulz in Orzelle bei Goston von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben kleine Kinder.

Heidelberg, 20. Sept. Bei der Bürgermeisterei Muerbach wurde Anzeige erstattet, daß der Lehrer Gaertel den neunjährigen Schüler Speckhard derart geprügelt hat, daß er an den Folgen gestorben ist. Untersuchung ist eingeleitet.

Dortmund, 20. Sept. Die neue Beschwerde des Bankdirektors Ohm gegen seine Überführung in Strafhaft ist vom Justizminister abschlägig beschieden worden. Er bleibt demnach in Strafhaft zu Berlin.

Dortmund, 20. Sept. Im Kanal in Binsdorf wurden die Leichen zweier Frauen im Alter von 30 und 60 Jahren aufgefunden. Es handelt sich um die Frau des Bergmanns Köster und ihre Mutter. Unglückliche Familienverhältnisse dürften die Ursache des Doppelselbstmordes sein.

Düsseldorf, 20. Sept. An der Kaserne des Pflücker-Regiments Nr. 89 wurde der Unteroffizier Koppen von der Maschinengewehrabteilung und seine Braut erschossen aufgefunden. Koppen hatte das Mädchen mit dessen Einwilligung erschossen. Der Grund liegt in traurigen Familienverhältnissen der Braut.

London, 20. Sept. Das lenkbare Luftschiff „Gamma“ ist bei der Rückkehr von den Wandern in der Nähe von Devizes abgestürzt. Verunglückt ist niemand.

Rom, 20. Sept. Bei einem Erkundungsfluge fiel der Apparat des Leutnants Bongiovanni aus 50 Meter Höhe zu Boden. Die Maschine wurde vollständig zerstört, der Offizier wurde sterbend in das Hospital von Udine geschafft.

Amsterdam, 20. Sept. Das Opfer eines Riesenbetruges ist die hiesige Bank Ontvang u. Belasting geworden. Ein Großkapitalist Sijffert hat es verstanden, Wechsel in Gesamthöhe von etwa 750 000 Mark bei der Bank eskontieren zu lassen, für die nur zum geringsten Teil Deckung vorhanden war.

Madrid, 20. Sept. Ein Automobilomnibus, der den Dienst zwischen Atocha und Segre verkehrt, stürzte infolge Verlassens der Steuerung in einen Graben. 16 Passagiere wurden verletzt, davon acht schwer.

Mitragan, 20. Sept. Seit dem Ausbruch der Pest sind im Gouvernement Mitragan 13 Personen erkrankt. Davon sind 39 gestorben und 4 genesen.

Silbao, 20. Sept. Bei der Station Mafoso hat sich ein Eisenbahnzusammenstoß ereignet, bei dem 22 Personen verletzt wurden, davon drei schwer.

Washington, 20. Sept. Das erste amerikanische Kriegsschiff wird den Panamakanal voraussichtlich am 15. Oktober 1913 durchfahren. Der Erbauer des Kanals, Oberst Goethals, schätzt die Baukosten auf 375 Millionen Dollar.

Die Posener Ehetragödie.

Von der Gattin erschossen.

Zugleich mit dem Bekanntwerden der eigenartigen Umstände, unter denen die Leiche des Posener Museumsassistenten Dr. Erich Blume aufgefunden wurde, stieg wohl bei allen der Verdacht auf, daß die Gattin in irgendwelchem Zusammenhang mit dem geheimnisvollen Tode ihres Mannes stehen müsse. Dieser Verdacht hat sich nun bestätigt. Im Verlaufe eines wiederholten Verhörs hat die Frau des Toten eingestanden, ihren Mann erschossen zu haben. Das Bekanntwerden des Geständnisses hat natürlich in Bosen großes Aufsehen hervorgerufen.

Das Geständnis der Gattin.

Die Frau des Erschossenen war in Untersuchungshaft genommen worden. Nach anfänglichem Leugnen hat sie nun in einem mit ihr angestellten Verhör eingestanden, ihren Mann mit einem Revolver erschossen zu haben, und zwar, wie sie sagte, in einem Zustande der Verwirrung. Die durch den Kreisarzt vollzogene Sektion der Leiche ließ schon der Vermutung eines Verbrechens Raum, ohne daß aber der Tatbestand sicher festgestellt werden konnte. Denn auch ein geübter Schütze hätte den Schuß kaum so gut berechnen und abgeben können, daß er, aus nächster Nähe abgefeuert, wie die Einschußöffnung beweist, fast senkrecht vom Kinn in die Schädelskapsel dringt. Der Zustand der Leiche ist beklagenswert. Sie ist seelisch gebrochen und geht zudem ihrer Niederkunft entgegen.

Das Motiv zur Tat.

Das treibende Motiv für die verbrecherische Tat wird darin zu suchen sein, daß die Frau das schriftliche Bekenntnis ihres Liebhabers, das sich in den Taschen des Verstorbenen vorfindet, in die Hand kriegen wollte. In dem Schriftstück wird das sträfliche Verhältnis der Gattin offen eingegeben. Das Bekenntnis ist dem Verfasser wahrscheinlich unter dem Druck der Tatsachen seitens des Ehemanns entzissen worden. Die Frau hatte ein dringendes Interesse daran, dieses Schriftstück in ihre Gewalt zu bekommen. Frau Dr. Blume ist 24 Jahre alt und eine mittelgroße Brünnette; die anziehende Erscheinung wurde durch eine hervorragende Intelligenz und liebenswürdige Unterhaltungsart unterfüttert. Von allem lebhaftem Temperament, soll sie, von

ihrem Manne abgesehen, vor und nach der Petrar-Wannerherzen gefährlich gemordet sein. Die öffentliche Meinung hat sich vielfach mit ihrem Galan, einem jüngeren Mediziner, beschäftigt. Umlaufende Gerüchte behaupteten seine Verhaftung. Von dieser kann aber gar nicht die Rede sein. Im juristischen Sinne liegt lediglich Ehebruch vor, der nur auf Antrag des Gatten nach richtiger Entscheidung verfolgt wird. Eine Anklage zum Verbrechen ist bisher weder erwiesen noch behauptet worden.

Welt und Wissen.

Die deutschen Straßenbahnen in statistischer Betrachtung. Deutschland ist bekanntlich das Land der Straßenbahnen, und deshalb wird die Länge dieser Straßenbahnen und die Zahl der Städte mit Straßenbahnen erheblich überschätzt. Nur 132 deutsche Städte und Landgemeinden haben Straßenbahnverkehr, der eine Länge von etwa 4400 Kilometern aufweist. In der Regel hat jede Stadt über 40 000 Einwohner Straßenbahnen, im rheinisch-westfälischen Industriegebiete gibt es auch kleinere Gemeinden, die sich den Luxus einer elektrischen Bahn leisten, der Verbetrieb ist meist abgekommen. Auch Länder ohne jegliche Straßenbahn sind vertreten, so Hohenzollern, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Meiningen, die beiden Schwarzburg, Meuß ältere Linie, Schaumburg-Lippe. Die meisten Straßenbahnen weist Rheinland und Westfalen auf: 1148 und 486 Kilometer, erst dann folgt Berlin mit 440, das Königreich Sachsen mit 368, Hannover mit 228, Dänemark mit 204, Brandenburg mit 186 Kilometer.

Vermischtes.

Londoner Nachtkanten. Jetzt sollen in London Nachtkanten eingeführt werden. Es handelt sich um Banken, die ohne jede Unterbrechung und Ruhepause, also sowohl bei Tag als auch bei Nacht, geöffnet bleiben und alle Geschäfte einer gewöhnlichen Bank abwickeln. Die Banken dieser Art haben natürlich, wenigstens was die Nachtarbeit angeht, eine ganz besondere Ähnlichkeit. Zunächst sollen die neuen Banken fast alle in dem vornehmen Zentrum von London entstehen, in dem Stadtteil, in welchem die beschäftigten Hotels, die größten Restaurants und die beliebtesten Vergnügungsorte sich befinden. Dann sind diese Banken hauptsächlich für die Besitzer von Nachtabschlüssen gegründet; diese Herren und Damen werden es als eine besonders schätzbare Erleichterung empfinden, wenn sie jeden Augenblick die Tages- oder Nachtabschlüsse einlegen können, ohne größere Summen bis zum nächsten Morgen im Hause behalten zu müssen. Und drittens sind die neuen Bankenstellen ein wahres Glück für die Damen der vornehmen Welt, die ihre Juwelen wenige Stunden vor dem Augenblick, in welchem sie sie anlegen wollen, aus den Schatzkammern holen können, um sie bald nach dem Gebrauch von neuem zu deponieren.

Wenn man zu habgierig ist. Einem Dresdener Gastwirt waren während der Kaiseranbahn von einem Kommerzienrat Dresdens 50 Soldaten ins Quartier zugewiesen. Der Wirt sollte für jeden Mann 5 Mark pro Tag Entschädigung bekommen, was, da die Einquartierung auf 14 Tage angelegt war, die schöne Summe von 3500 Mark ausmachte. Als aber der Kommerzienrat vorfichtigerweise gleich am ersten Tage das Quartier inspizierte, fand er die Leute alle mühsam und unzufrieden vor. Die Soldaten erklärten ihm endlich, daß sie ein recht schlechtes Quartier erwählt hätten. Sofort eilte der Kommerzienrat in seine Fabrik und forderte sein Personal auf, die Soldaten in Quartier zu nehmen. Er zahlte für jeden Mann pro Tag 6 Mark. Natürlich wurden die Soldaten nun aufs vorzüglichste versorgt und konnten sich nicht genug des Lobes tun. Der Gastwirt bedauert jetzt seine „Geschäftstätigkeit“.

Handels-Zeitung.

Berlin, 20. Sept. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 174,50, Stettin W 194—205, R 158—170, H 170—178, Bosen W 203—208, R 163, Bg 198, H 172, Breslau W 201 bis 202, R 167, Bg 197, Fg 155, H neuer 172, alter 205, Berlin W 210—214, R 172—174, H 176—200, Schwerin W 205—206, R 165—170, H 160—170, Garmburg W 214—218, R 174—178, H 190—205, Meuß W 203—213, R 179—184, H 190 bis 200, Mainz W 217,50—227,50, R 178,50—181, Bg 217,50 bis 222,50, H 220—225, Mannheim W 215—220, R 182,50—185, H 170—185.

Berlin, 20. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 26,25—28,50, Rubia. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,30 bis 23,20, behauptet. — Rübsöl für 100 Kilogramm mit Fass, Abn. im Okt. 66,80, Des. 67,30, Schl.

Hadamar, 19. Sept. Fruchtmarkt. (Durchschnittspreis per Malter.) Roter Weizen 17,30, Korn 12,50, Hafer 9,20, Butter per Pfund 1,15 Mk., Eier 2 Stück 17 Pfg.

Diez, 20. Sept. (Durchschnittspreis per Malter.) Roter Weizen, neuer 17,50 Mk., fremder Weizen 17,00, Korn, neues 12,90, Braugerste neu 13,25, Futtergerste 11,00, Hafer neu 9,00, alt 11,50 Mk. Landbutter per Pfd. 1,10—1,20 Mk., Eier 2 Stück 16 Pfg.

Limburg, 18. Sept. Amtlicher Fruchtbericht. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen (Rassauischer) 17,30 Mk., fremder Weizen 16,80, Korn 12,90, Braugerste 00,00, Hafer, alter 11,20, neuer 8,50, Kartoffeln 0,00—0,00 Mk.

Sterbhorn, 19. Sept. Auf dem heute abgehaltenen dritten diesjährigen Viehmarkt waren aufgetrieben 314 Stück Rindvieh und 287 Schweine. Es wurden bezahlt für Ferkel und zwar Ochsen 1. Qual. 90—103, 2. Qual. 85—98 Mk., Kühe und Kälber 1. Qual. 90—95, 2. Qual. 85—87 Mk., pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 50—70 Mk., Käufer 88—100 und Einlegschweine 120—180 Mk. das Paar. Der nächste Markt findet am 24. Oktober statt.

Camberg, 19. Sept. Auf dem heutigen Markt befähigten Schweinemarkt wurden für Ferkel das Paar 33—40 Mk., für Einlegschweine 34—45 Mk. pro Stück bezahlt.

Wiesbaden, 19. Sept. (Fruchtmarkt.) Hafer 00,00 bis 00,00 Mk., Richtstroh 4,40—4,50 Mk., Heu neues 7,00—7,80 per 100 Kilo. Angefahren waren 2 Wagen mit Frucht und 19 Wagen mit Stroh und Heu.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 22. September 1912. Fortdauer der herrschenden Witterung, wahrscheinlich auch für die nächsten Tage.

Bestellungen für das 4. Vierteljahr 1912 auf den „Erzähler vom Westerwald“ werden schon jetzt von allen Postanstalten, den im Orte verkehrenden Briefträgern sowie unsern Austrägern und in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Einladung

zu einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung auf Dienstag den 24. d. Mts. nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Risterregulierung. — 2. Zustandsetzung des Bizinalweges Hachenburg-Gehlert.
Bemerkung zu Punkt 1. Der Sitzung wird eine Ortsbesichtigung vorausgehen. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Punktes ist vollzählige Beteiligung sehr erwünscht. Zusammentreffen im Rathause pünktlich 4 Uhr.

Hachenburg, den 20. September 1912.

Der Bürgermeister:
J. W. Winter.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Vor. Demwald.

Gastwirtschaft Friedrich Schütz, Hachenburg.

Sonntag den 22. September
abends von 8 Uhr ab

Rekrutenabschiedsball

bei Bier

wozu freundlichst einladet Friedrich Schütz.

Neu eingetroffen:

Damenmäntel
Backfischmäntel
Kindermäntel
in allen Preislagen.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Stets Gelegenheitskäufe
in
Schuhwaren aller Art
bei
Wilh. Schumacher
Hachenburg
Friedrichstraße 43, gegenüber der evang. Kirche.
Reparaturen gut und billig.



Bedenken Sie

die Ersparnis, welche Sie erzielen bei Verwendung von

Union-Brikets!

Ein Versuch überzeugt!

Erfältlich in den Kohlenhandlungen.

Der geehrten Einwohnerschaft von Hachenburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß wieder

1a. neue Ringofen-Mauersteine (Klinker)

sowie Garten- und Sockelsteine

täglich zu billigsten Preisen von meiner Dampfingofenziegelei bezogen werden können.

Durch mein für den Ziegeleibetrieb sehr günstiges Material wird ein poröses Fabrikat erzielt und bei fachgemäßem Verarbeiten desselben, besonders aber durch Anlage von Luftschichten sind feuchte Wände selbst an den der Witterung am meisten ausgefetzten Stellen ausgeschloffen. Die Anlage solcher Wände mit Luftschichten werden jedem Interessenten gerne kostenlos mitgeteilt.

Auch können Referenzen über ausgeführte Neubauten, in denen vorstehende Konstruktion angewandt wurde, bei mir eingeholt werden.

Maurermeister und Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Friedrich Mies, Baugeschäft, Hachenburg.

— Eine große Partie —
weiße und farbige Bettücher
Jacquard-Decken in Baumwolle und reiner Wolle
sowie Pferddecke
Sportstrümpfe und Wickel-Gamaschen
sind neu eingetroffen.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel, Hachenburg.

Färberei u. chem. Waschanstalt

Peter Pohl, Siegburg

Siegfeldstrasse 6-8 Markt 13

liefert anerkannt nur erstklassige Arbeiten zu mäßigen Preisen.

Aufträge durch die Post in 2-3 Tagen.

Annahme zu Originalpreisen:

S. Schönfeld, Hachenburg.

Erkältung! Husten!

Der 62 Jahre weltberühmte Bonner Kraftzucker von J. G. Maab in Bonn

ist in besseren Kolonialwarenhandlungen durch Plakate kenntlich stets vorrätig.

Platten nebst Gebrauchsanweisung à 15 und 30 Pf. in Hachenburg: Carl Henney, Bet. Böhle, Annau: G. Alldner, Marienberg: Carl Winklerbach, Langenhahn: Carl Frey, Altkirchen: Carl Winter Nachf. G. Ruff, Kirchelp: Carl Hoffmann, Wehrbusch: Hugo Schneider, Hamm a. d. Sieg: G. Bauer.
Ein groß-Vertrieb Hachenburg: Phil. Schneider.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Herrenstraße (gegenüber der Vereinsbank).

Persil

für

Wollwäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel,

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer Persillauge von 30-40°. Keine weiteren Waschlösungen nötig. Die Reinigung ist vollkommen, das Gewebe bleibt locker und grüßig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. u. d. allerb. besten

Henkel's Bleich-Soda

Eine gebrauchte Bettstelle mit Matratze billig abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwiebel

Mark 3.50 p. 50 St. mit Sad versendet

Richard Schäfer
Frankfurt a. M.

Steingasse 19 Telefon 5008.

Deutsche

beberlan-Emulsion

aus allerfeinsten weißen Medizinal-Beberlan als hervorragend. Nähr- und Kräftigungsmittel hergestellt. Herzlich empfohlen.

Karl Dabach, Drogerie
Hachenburg.

Gebrauchte Fahrräder

habe stets vorrätig und gebe dieselben zu billigsten Preisen ab.

Richard Käh, Dreifelden,
Post Freilingen.

Blumenkrippen, Noten- oder Bächerständer, Elagären.

Wilh. Streck, Bonn.
Umsonst reichhalt. Musterbuch Nr. 10.

Pitschpine-Bohlen

aller gangbaren Stärken sowie

Fußboden-Bretter

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

Karl Baldus
Hachenburg.

Motorenbenzinstoffe

Benzol Rohöl
Naphtalin.

Alleinvertrieb:
Hermann Kriens,
Chem. Fabrik,
Oberlabenstein.

Recht an Private.
In Chevreux-Boxleder
Schnür- und
Knopf-Stiefel.

mit und ohne Ledertasche, für Damen u. Herren Paar Mt. 5.50
Lugus-Ausführung 7.50
Barweise Nachnahme.
Umtausch gestattet.

Deutsche Schuhzentrale Pirmasens.

Zucker Stroh. oder fein 2 Btr. M. 40.—
Zwiebeln, mittelbid Sad M. 3.75 ab hier unt. Nachn.
Alle Kolonialwaren billigst.
Gebr. Falkenburg, Neuviwed a. Rh., Kolonialwaren engros.



Carl Müller Söhne

Bhl. Ingelbach (Kroppach)

a. Westermaldbahn

Telef. Nr. 8 Amt Altkirchen

empfehlen

zu billigsten Tagespreisen:

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle. Ia. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Coes-

kuchen, Erdnuß- und Rüb-

kuchen, feine Weizenkleie,

beste Weizenschale, Futter-

haler, Gerste, Mais, Koeh-

und Viehsalz, Häcksel, Torf,

Melasse, Kartoffelmöcken

Fiddichower Zuckerröcken

Ferner:

Thomaschlackenmehl

Kalfalz, Knochenmehl

Kainit, Ammoniat, Peru-

Guano Füllhornmarke etc.

Jeder Landwirt kennt u. kauft

Ferkelaufzucht ein Vergnügen bei sofortiger Beifütterung der „Zwerg-Marke“ nach dem Absetzen. Man züchtet viel fröhe, die bei hohem Gewicht um vieles früher schlachtreif werden. Der Versuch lehrt's! Überall zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

M-Brockmanns Zwerg-Marke

Orthey's Zigarren u. Zigaretten

sind weltbekannt u. unerreicht in Qualität.

Heinrich Orthey, Hachenburg.

Braunkohlen-Brikets

bestes, billigstes Heizmaterial für

Hausbrand und Bäckereien.

Industrie- und Generator-Brikets liefert billigst

Robert Katz, Briketgrosshandlung, Siegen.